Valencia, mi amor

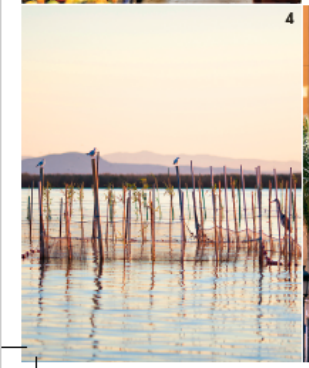
Wenn unser Autor Roland Rödermund an seine Lieblingsstadt denkt, wird er selig. Dass viele die Metropole an der **Costa del Azahar** links liegen lassen, kommt ihm deshalb spanisch vor. Nachdem er eine Zeit lang dort lebte, gibt es für ihn keine liebenswertere Stadt fern der Heimat. Also, kommen Sie mit auf eine Stippvisite: Vamos a Valencia!

1

2

3

1 Stadt oder Strand? Valencia kann beides! **2+3** Ein Feuerwerk für die Sinne: Im Jugendstilgebäude des Mercado Central bekommt man valencianische Orangen – und vieles mehr **4** Kurz mal abschalten? Ein Tagesausflug in das Vogelparadies der Albufera ist wie Urlaub im Urlaub **5** Hinter den prächtigen Mauern der Banco de Valencia war nicht alles Gold, was glänzt. Nach unsauberen Kreditvergaben wurde die Bank 2011 verstaatlicht und nach der Sanierung an die Caixa-Bank verkauft **6** Nein, das ist keine Paella, sondern der für Valencia typische „Arroz al Horno", ein überbackenes Reisgericht


4

5

6

Erst spürte ich diesen Widerwillen in den Fingerspitzen. Wollte nichts schreiben über „mein" Valencia, Ihnen nichts von der bald über 15 Jahre brennenden Liebe zu dieser Stadt erzählen, die mich immer wieder aufs Neue in ihren Bann zieht, nachdem ich mal 16 Monate meines Studiums hier verbrachte. Nicht weil ich gerade vor meinem Lieblingscafé „Las Horas" sitze und mir die Sonnenstrahlen einen ersten Frühsommerkick bescheren – und gleichzeitig ein lähmendes Fieber, das Schreiben eigentlich unmöglich macht.

Nein, ich wollte deshalb nicht: Wenn es nach mir geht, bleibt Valencia auch in Zukunft so authentisch spanisch, wie ich es immer wieder erlebe, mit gefühlt ganz wenigen Touristen (oder verlieren die sich auch immer so wie ich in den Gassen der Altstadt, dass man sie einfach im Straßenbild nicht ausmacht?), auf schönste Weise ausbalanciert zwischen Tradition mit den Prozessionen und Trachtenläden, den heiser klingenden spanischen Marktfrauen, der dampfenden Paella und Moderne mit einer Raumschiffstadt, hippen Shops und Clubs. Und Menschen, die so herzlich, kreativ und unbeugsam optimistisch sind, dass ich mich bei jedem Besuch schon nach Tagen, ach was, Stunden!, frage, wieso ich nicht viel früher zurückkehrte.

Aber okay: Eine große Liebe sollte man teilen, zumindest wenn es sich um einen Ort handelt, der so schön ist, dass jeder ihn besucht haben sollte. Und deshalb möchte ich Sie in die bei uns immer noch fast unbekannte spanische Metropole entführen – ein Wochenende als Vorgeschmack. Aber Vorsicht: Wer einmal hier war, läuft Gefahr, sein Herz zu verlieren.

FREITAG: Valencia, du leuchtest ja!

Wie bei allen Hafenstädten macht auch die Lage am Meer den Charme der 1,8-Millionen-Stadt aus. Ein früher Freitagabend ist perfekt, um dem Strand eine erste Aufwartung zu machen und neben einheimischen Familien und Flaneuren das Wochenende einzuleiten. In Las Arenas, so heißt der etwa zwei Kilometer lange Abschnitt des Badestrands direkt neben dem Hafen, findet selbst in der Hochsaison jeder seinen Platz – weil über 130 Meter goldener Pudersand zwischen der Promenade Paseo Marítimo und dem Wasser liegen. Bis zur nächsten blau-weiß gestreiften Strandbude ist es nie weit, um sich mit einem San-Miguel-Bier oder einem sehr frühen Sundowner zu versorgen. Ganz langsam verblasst der Himmel, von einem satten Blau geht er in mattes Rosa-Vanille über – nicht das erste Mal an diesem Wochenende, dass Sie so was sagen werden wie: „Also, das Licht ist aber wirklich schön hier …" Die prestigeträchtige Segelregatta des America's Cup, der 2007 und 2010 hier ausgetragen ►

José Ricardo Martínez Aznar, 34, CHEMIEINGENIEUR

„Sonntagmorgen, 11.30 Uhr im „Casa Montaña". Auf dem Tisch steht Wermut aus einer Manufaktur aus dem Umland, dazu ein Teller gedünstete Miesmuscheln und gegrillter Tintenfisch. Die Bar ist mit den für Valencia typischen Kacheln, Holzfässern und Werbeplakaten aus dem 19. Jahrhundert geschmückt. Die Stimmung ist ausgelassen und entspannt. Wir wollen eigentlich nur hier sitzen bleiben, aber auch die Sonne genießen, den Duft des Meeres, das Licht, das Joaquin Sorolla so sehr liebte, um es in seinen Gemälden festzuhalten, wenn er das frühere Fischerviertel El Cabanyal malte. Wir landen dann auf einer Terrasse im quirligen Stadtteil Ruzafa und schlendern später durch Ciutat Vella. Valencia ist eine Stadt, in der man sich verirren kann und wo man doch immer an einer interessanten Ecke wieder auftaucht."

1+2 Mit kurzen Namen haben es die Spanier ja nicht so. Aber wie soll man die barocke Schönheit der Basílica de la Virgen de los Desamparados auf der Plaza de la Virgen auch mit einem Wort beschreiben? Religiöse Umzüge finden mehrfach im Jahr statt **3** Der Hauptbahnhof heißt Estación del Norte, liegt aber im Süden der Innenstadt! Mit dem Hochgeschwindigkeitszug Ave kommen Sie in schlappen 95 Minuten ins 350 Kilometer entfernte Madrid. **4** Wie Raumschiffe sehen die futuristischen Gebäude der Ciudad de las Artes y las Ciencias, hier das 3-D-Kino Hemisfèric und der Palau de les Arts Reina Sofía, aus

Merce Tienda,
41, SCHAUSPIELERIN

„Ich bin viel gereist, kenne andere Kulturen, und obwohl ich früher immer woanders leben wollte, liebe ich es, von einer Reise nach Hause zurückzukehren. Es ist vor allem das LICHT, es ist hell und warm, begleitet von einem weichen, sonnigen Klima. Es ist das Meer, das dem Blick Weite verleiht und der Luft Frische. Es ist das Essen, die Vielfalt von Reis, der man nie müde wird, die Menschen auf ihren Terrassen, die arabische Mischung in unseren Wurzeln. Valencia ist auch die perfekte Stadt zum Radfahren, zum Flanieren in den Straßen oder durch den großen Garten des Flussbetts."

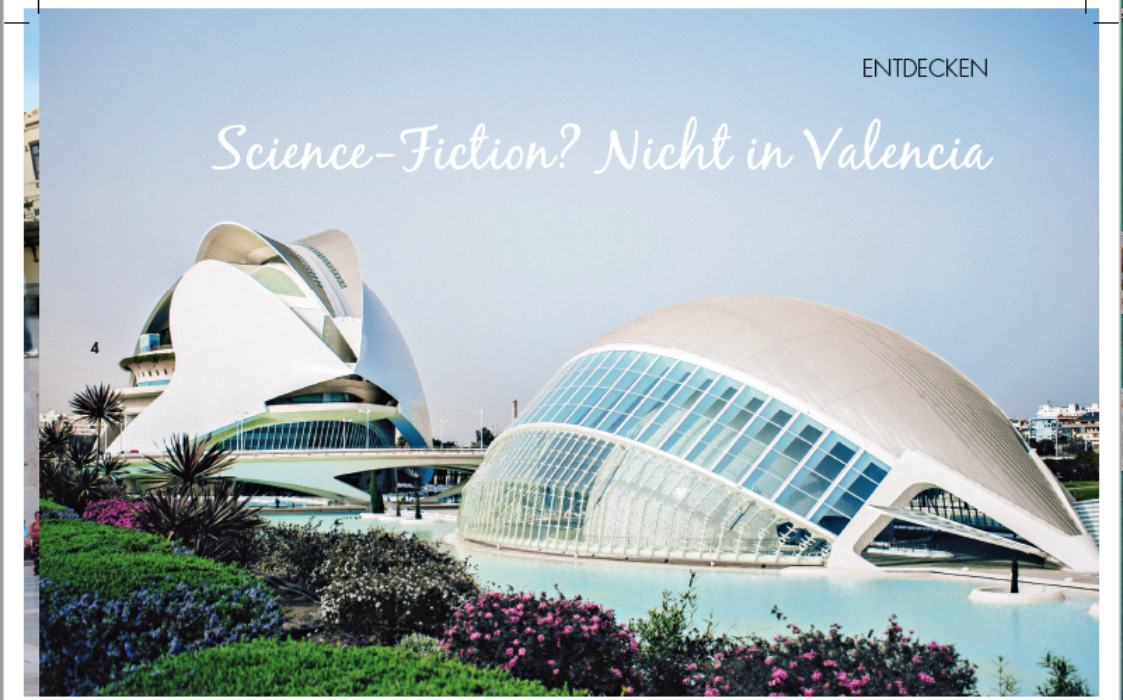
wurde, war Anlass für eine spektakuläre Neugestaltung des Hafengebiets: Der Jachthafen Marina Real Juan Carlos I ist bis heute ein Wahrzeichen für den Stolz und den Enthusiasmus, den viele in der Stadt für die Regatta empfanden. Auf den riesigen hängenden Balkonen des minimalistischen, vom Briten David Chipperfield und dem Spanier Fermín Vázquez entworfenen „Veles e Vents"-Gebäudes („Segel und Winde" auf Valenciano, der zweiten offiziellen Amtssprache hier) hat man die beste Sicht auf den Sonnenuntergang. Und wo wir gerade bei Superlativen sind: Die beste Paella gibt es auch mit Blick aufs Meer, im traditionellen Restaurant „Pepica" am Malvarrosa-Strand. Ja, es ist etwas touristisch, die valencianische Paella (mit Hühnchen, Kaninchen und Schnecken) abends zu essen. Aber welcher deutsche Magen schafft das tagsüber in der Mittagshitze …? Ernest Hemingway hat sie hier schon mit Ava Gardner probiert, Melanie Griffith mit Antonio Banderas. Auch lecker: Arroz al Horno, ein anderes traditionelles Reisgericht.

Wer sich häppchenweise an die valencianische Küche gewöhnen will, sollte die Tapasbar „Taska Lareina" besuchen, ein kleines Juwel, wo man von Fischkroketten bis hin zum Seeigel alles probieren kann, was das Mittelmeer hergibt. Später ruft die Fábrica de Hielo, ein quirliges, für jeden offenes Kulturzentrum. Konzerte gibt es hier genauso wie Nachtmärkte, Ausstellungen und Bars.

SAMSTAG: Wir sind noch nicht vom Markt …

Verständlich, wenn Sie heute noch einen ausgedehnten Strandtag wollen, aber lassen Sie uns damit bis zum späten Nachmittag warten. Schließlich ist der frühe Samstag perfekt für einen ausgedehnten Spaziergang durchs Zentrum und die Altstadt. Zur Stärkung starten wir im Mercado Central, der riesigen Markthalle im Jugendstil. Er ist das Herz der Altstadt, zwischen den Menschentrauben und den Ständen mit Apfelsinen und Melonen, geräuchertem Serrano-Schinken, Muscheln, Riesengarnelen, Tintenfischen und Tapas verliert man sich augenblicklich. Erfrischung gefällig? Dann jetzt eine eisgekühlte Horchata de Chufa – auf Valenciano: Orxata, die berühmte Erdmandelmilch, die hier an jeder Straßenecke verkauft wird –, sozusagen die Laugenbrezel Valencias. Lecker ist sie natürlich auch in der „Horchatería Santa Catalina". Gleich gegenüber vom Zentralmarkt türmt sich eine Burg auf – von außen sieht man noch nicht, dass man gleich das schönste Gebäude der Stadt betritt: die Lonja de la Seda, die frühere Seidenbörse aus dem 15. Jahrhundert. Drinnen erwartet uns nichts weniger als ein Meisterwerk: ein Saal aus spiralenartigen Säulen, die sich 17 Meter hoch bis zur Decke die Basilika winden. Es ist für einen Moment so, als sei man komplett aus der Zeit gefallen, auch weil es hier so ruhig und kühl ist. Aber es zieht uns schnell zurück in das Gewusel draußen vor den Toren dieser Prachtburg.

Science-Fiction? Nicht in Valencia



4

Verschüttgegangen? Olé!

Bevor es weiter in die unzähligen kleinen Gassen des Altstadt- (und Party-)Viertels El Carmen geht, gönnen wir uns den Blick auf die Stadt vom Miguelete aus, dem gotischen Turm, der an die Kathedrale von Valencia gebaut wurde. Einen Überblick über das Viertel kriegt man aber so schnell nicht, vielmehr verläuft man sich in den engen Gässchen. Genießen Sie es! An den Torres de Serranos, dem alten Stadttor mit seinen beiden Türmen, leihen wir uns ein Stadtrad: Es geht durch Valencias grüne Lunge, das vor mehr als 60 Jahren trockengelegte Flussbett des Turia, oder wie Valencianos knapp sagen: „El Río", der sich über sieben Kilometer als riesiges Naherholungsgebiet durch die Stadt zieht – mit Trimm-dich-Pfaden, Sportplätzen, Cafés, palmengesäumten Alleen und einem Spielplatz in Form eines riesigen Gullivers, ein Fest für Kletterknirpse.

Auf halber Strecke wähnt man sich plötzlich in einem Scifi-Szenario: Die futuristische Ciudad de las Artes y de las Ciencias (Stadt der Wissenschaft und Künste) des spanischen Star-Architekten Santiago Calatrava türmt sich mit ihren gewagten raumschiffartigen Gebäuden an einem künstlichen See vor einem auf. Dass der Bau des weißen Ensembles – ein Wissenschaftsmuseum gibt es ebenso wie Europas größtes Aquarium, ein Planetarium, ein Opernhaus – an die 1,3 Milliarden Euro verschlang und ein ähnlicher Zankapfel wie das Opernhaus in Sydney oder Hamburgs Elbphilharmonie war? Da sind die Valencianer nicht nachtragend.

Nach der Besichtigung könnten wir weiter bis zum Meer radeln und dort eine Runde vorschlafen: Spanische Ausgehnächte sind lang und intensiv, zu Abend essen Einheimische ja selten vor 22 Uhr. Danach beginnt der Dreikampf der Nacht: Erst ein paar Copas in der ▸

María Jesús Martínez Larossa,
43, GRAFIKDESIGNERIN

„Sogar an Wintertagen scheint hier die Sonne an einem knallblauen Himmel, Valencia ist einfach vom Wetter gesegnet. Mit dem Rad komme ich von jedem Punkt schnell ans Meer. Gleich gegenüber vom Stadtstrand liegt mein Fischerviertel, das Cabanyal. Charismatisch, mit historischer, kultureller, architektonischer und sozialer Einzigartigkeit, und doch hat es was Dörfliches. Ich mag den Dialog zwischen früher und heute!"

Paula Bares,
38, SCHAUSPIELERIN, MIT TOCHTER IRENE, 10

„Für mich ist das Leben hier ein großes Glück, von April bis Dezember haben wir herrlichstes Wetter, und ich bin die ganze Zeit draußen. Es ist toll, dass man hier so viel machen kann: In den Parks gibt es Sportkurse, man kann segeln oder mit dem Boot fahren oder einfach in den Gassen der Altstadt spazieren gehen. Wir Valencianos sind sehr herzlich, lebenslustig und offen, finde ich!"

Isabel Sancho Ibáñez-Algarra,
34, DESIGNERIN,
Antelo Miguel Menchela,
34, UNTERNEHMER

„Wenn ich vor die Tür trete, bin ich direkt am Mercado Central. Ein Spaziergang an einem frühen Samstagmorgen, um Gemüse und frischen Fisch zu kaufen, ist ein Hochgenuss: In den Hallen herrscht geschäftiges Treiben, es riecht nach Tomaten, Safran, Orangen und mediterraner Frische. Die Verkäufer habe ich ins Herz geschlossen, sie sind liebenswürdig und strahlen keine Hektik aus. Nach dem Einkaufen verirren wir uns gern in den Gassen unserer Nachbarschaft, treffen uns mit Freunden auf der Terrasse auf ein Bier und Oliven. Manchmal mache ich einen Spaziergang zum Museo de Bellas Artes, meinem Lieblingsmuseum."

Bar, dann später, so bis zwei, drei Uhr besucht man ein sogenanntes Pub, in Spanien ist das eine Bar mit Tanzfläche, es gibt sozusagen Vorglühen für die Füße! Und dann geht es weiter in einen der exklusiveren Nachtclubs. Verpassen wollen wir auf keinen Fall die Bar „Nou Pernil Dolç" der inzwischen verstorbenen Tänzerin und Schauspielerin Olga Baïdar-Poliakoff („Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins"), sie war in Valencia eine von allen verehrte Diva, und die Bar, heute von ihrer Tochter geführt, ist ihr Denkmal – ein skurriles Panoptikum aus alten Zeitungsausschnitten, Puppen und Krimskrams. Vielleicht möchten Sie mal jemand anders sein und eine Rolle spielen? Wann fühlt man sich sonst schon mal wie in einem sehr frühen Almodóvar-Film …?

Die feinste Stärkung für eine ausgedehnte Partynacht gibt's beim Bäcker Forn del Tossal: eine ofenwarme Caracol de Chocolate, das spanische Äquivalent zum Schoko-Croissant.

SONNTAG: Abhängen an den schönsten Plätzen

Am Sonntagvormittag lieben Valencianos ihren Wermut, gern in der fast 200 Jahre alten Bodega „Casa Montaña" im Hafenviertel Cabanyal, dazu Oliven und Tapas (oh, und unbedingt die Patatas bravas!). Und wer nicht verkatert ist: Hier gibt es mehr als 1000 Weinsorten zu probieren … Super, um die ganzen neuen Eindrücke zu verarbeiten (und alle Kalorien): ein Ausflug vor die Tore der Stadt. 13 Kilometer südlich von Valencia erwartet Sie ein grünes Paradies – das Naturschutzgebiet L'Albufera, erreichbar mit Bussen von der Plaza del Ayuntamiento in der City. Die bequeme Variante ist, eine etwa zweistündige Tour zu buchen, die weitaus spannendere, mit dem Linienbus zu fahren und vor Ort auf eigene Faust eine kleine Wanderung zu machen. Zwischen Meer und dem See, das größte Binnengewässer Spaniens, kann man durch einen schmalen Streifen mit duftenden Pinien laufen und beim Durchatmen unzählige Vögel beobachten, bevor man später an einem einsamen Strand badet – oder im Fischerdörfchen El Palmar eine Bootstour über den See macht.

Zurück in der Stadt am späten Nachmittag schlage ich zum Abschluss Folgendes vor: Machen Sie es wie die Spanier und setzen Sie sich auf eine Bank oder einen Marmorklotz an einem der zahlreichen Plätze, zum Beispiel dem wunderschönen Plaza de la Virgen. Vielleicht findet sich vor der Kathedrale gerade eine Hochzeitsgesellschaft ein, eine farbenfrohe Prozession ist im Gang, oder es gibt Kinderchöre, Musik und Tanz zu Ehren der „Geperudeta", der „kleinen Buckligen", wie die nach vorn gebeugte Statue der Schutzpatronin Valencias, der Heiligen Jungfrau der Hilflosen, in der Kapelle genannt wird. Ganz sicher werden Sie hier zu fast jeder Tageszeit Grüppchen von lässigen Senioren sehen, die sich eine Bank teilen, um vor dem Brunnen Fuente de Turia tobenden Kindern, eleganten jungen Frauen und Männern beim Flanieren und Flirten zuzusehen – oder einfach nur, um im Hier und Jetzt zu sein. Und auch Sie werden einfach den Moment genießen. Ich wette eine Paella drauf: Spätestens jetzt haben auch Sie sich verliebt.

VALENCIA AUF EINEN BLICK

Reisezeit Bis auf den späten Oktober und März/April ist es meist sonnig, von Ende Mai bis September ist die Stadt perfekt für Sommergefühle. Wichtig: Vom 9. bis 15. März finden die Fallas statt, ein riesiges und extrem lautes Stadtfest, dessen Höhepunkt die täglichen „Mascletàs", ein ohrenbetäubendes Böller-Feuerwerk und haushohe Figuren aus Pappmaschee sind, die am Ende der Woche verbrannt werden. Ist ein bisschen wie Kölner Karneval: Hasst man oder liebt man!
Schlafen Ein Boutiquehotel in der Altstadt? Naturnähe? Oder doch lieber direkt am Stadtstrand? Man hat die Qual der Wahl. Hier eine Auswahl: Das luxuriöse „Caro Hotel" in einer alten Stadtvilla liegt in der Altstadt einen Steinwurf von der Kathedrale entfernt (www.carohotel.com). Das „Sidi Saler", in dem auch Königin Sofia gern residiert, ist ein mondänes Strandhotel am Strand von El Saler (www.sidi-saler.valencia-hotels.net). Im „Petit Miramar" schlafen Sie im Hafenviertel El Cabanyal (www.petitmiramar.com/en/valencia-las-arenas
Einkaufen Egal, ob Sie die typischen blau-gelben Kacheln kaufen möchten, Designermode oder Espadrilles: Planen Sie auf jeden Fall einen Extratag ein. Poppyns ist ein hipper Concept Store für Kleidung, Parfüm und Interieur (www.poppyns.com). Einer der gefeiertsten lokalen Designer ist Francis Montesinos – er vermengt Elemente spanischer Folklore mit Symbolen griechischer Mythologie zu aufwendigen Entwürfen (www.francismontesinos.com). Im Canoa Lab dreht sich alles um Keramik: Es gibt nicht nur Ausstellungen und Töpferkurse von Künstlern (auch ohne Anmeldung !), sondern einen Laden für modernes, ziemlich cooles Kunsthandwerk (www.canoalab.com). Im Misifu Kids Shop gibt es entzückende nachhaltig hergestellte Kindermode (www.misifukids.shop).

Fotos: Adobe Stock (4), PR (11), privat (6) | Text: Roland Rodermund

1 El Ayuntamiento, das Rathaus, liegt am zentralen und wunderschönen Hauptplatz Valencias **2** Skurrile Gargoyle-Statuen bewachen die Puente-del-Reino-Brücke, die über das ausgetrocknete Flussbett des Turia führt **3** Zugegeben: So ruhig und menschenleer ist es auf der Plaza de la Virgen selten **4** Auch im trockensten Sommer findet sich in Valencia noch ausreichend Grün, hier zum Beispiel der Stadtpark Jardín de Viveros **5** Warum kleckern, wenn man klotzen kann? Der Jachthafen ist ein Symbol für das moderne Valencia **6** Einer der schönsten Punkte Valencias: der Turia-Brunnen, ideal für eine kurze Pause beim Bummel